

Zweiter Abschnitt.

Bully Hayes als Rekruter.

Erstes Kapitel.

Wenige Jahre vor dem Zeitpunkt unserer Erzählungen lagen die meisten der melanesischen Inseln noch in den traurigsten Verhältnissen da. Die Schönheit der aus dem Ozean hervortauchenden Eilande bildete einen gewaltigen Gegensatz zu den erschreckend bösen Bewohnern; sie waren, wie sich ein Reisender ausdrückt, Paradiese von Teufeln bewohnt. Der Pflanzenwuchs zeigte sich ungemein reich und üppig; aber es war der Reichtum und die Üppigkeit eines uneingeschränkten und ungebändigten Naturzustandes, und wenige am Gestade oder in den Schluchten zwischen den hohen Bergen angelegte Pflanzungen verrieten eine Spur menschlicher Thätigkeit. Die Wohnungen der Eingeborenen, meistens elende Hütten, lagen wohlversteckt und durch Befestigungen geschützt in den unzugänglichen Bergwäldern; und Fußsteige, mit versteckten fürchterlichen Hindernissen ausgestattet, an welchen sich der unberufene Eindringling entsetzlich verwundete, führten zu den Dörfern oder zu den in ähnlicher Weise beschützten Pflanzungen hinan. Den vorbeisegelnden Schiffen fielen am Lande kaum Menschen auf; nur hier und da durchschnitten ein paar Eingeborene in ihren flinken Rähnen schein einen Teil der heimatischen Bucht, um dann sofort wieder in dem Buschwerk der anderen Uferseite zu verschwinden.

Sandelholzhändler und Menschenräuber, dann und wann auch wohl ein unschuldiger Walfänger, welcher um Wasser und Lebensmittel benötigt war, suchten diese Inseln auf und traten, auf ihre Waffen gestützt, mit den wilden Bewohnern in Beziehung. Es ist natürlich, daß die schlimmsten Unholde, welche von Europa oder Nordamerika aus nach dem Stillen Meer verschlagen wurden, keine geeigneten Vertreter einer höheren geistigen und sittlichen Bildung bei diesen Insulanern sein konnten; edlere Menschen aber schienen sich der armen Wilden nicht annehmen zu wollen, welche verdammt waren, auch fürder auf der niedrigsten Stufe zu verharren, die man auf der ganzen Erde angetroffen hat.